

„Wir wollen die Aldis und Tchibos nicht“

Denkendorfer Prüfsiegel für körperverträgliche Textilien erfüllt medizinische Standards und verspricht Mehrwert



Babybekleidung von deutschen Herstellern lässt sich heute ohne Prüfsiegel fast nicht mehr verkaufen.“ Davon ist Prof. Heinrich Planck überzeugt. Für viele Verbraucher sind mittlerweile Unbedenklichkeit und Verträglichkeit von Textilien und Bekleidung, vor allem von Artikeln, die direkt auf dem Körper getragen werden, ein absolutes Muss, erklärt der Direktor des Instituts für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) im schwäbischen Denkendorf.

Als Anfang der 90er Jahre die erste große Ökowerke Deutschland erfasste und die Medien verstärkt über „Gift im Kleiderschrank“ berichteten, standen auch Chemikalien, die bei der Textilherstellung eingesetzt werden, im Fokus. Produktprüfungsverfahren wie beispielsweise den Öko-Tex-Standard gab es zu dieser Zeit bereits. „Wir wollten ein Verfahren finden, das in erster Linie die Körperverträglichkeit von Textilien prüft“, so Planck. Basis dafür waren die Körperverträglichkeitsprüfungen, die die Denkendorfer für die von ihnen entwickelten Medizinprodukte (u.a. Implantate) einsetzten. Seit dem Jahr 2000 wird das zertifizierte Prüfsiegel für körperverträgliche Textilien vergeben (siehe Kasten).

„Unsere Hauptaufgabe ist es, herauszufinden, welche Wirkung die Stoffe haben, die von den Textilien abgegeben werden“, erläutert Planck. Da das Denkendorfer Prüfverfahren auf genormte, standardisierte Verfah-

ren aus dem Medizinbereich zurückgeht, „kann es vorkommen, dass Öko-Tex-zertifizierte Produkte bei uns durchfallen.“ Durch die Prüfungen können außerdem Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Inhaltsstoffen erkannt werden. Planck: „Das ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber anderen praktizierten Prüfverfahren, die nur beurteilen, ob festgelegte Grenzwerte bestimmter Stoffe eingehalten werden.“ Ebenfalls erfasst und bewertet werden auch Stoffe, die nicht gesetzlich verboten sind und auch bei anderen Prüfungen nicht regelmäßig untersucht



Prof. Heinrich Planck: „Die Körperverträglichkeit steht im Mittelpunkt unseres Prüfsiegels.“

würden. Pro Jahr werden mindestens 1000 Proben ausgewertet. Getestet werden Endprodukte. „Im Schnitt untersuchen wir 150 Substanzen. Wenn wir beispielsweise bei Neuentwicklungen auf Stoffe stoßen, die wir bislang nicht auf unserer Schadstoff-Liste hatten, werden sie zusätzlich aufgenom-

men“, sagt Laborleiter Bernd Janisch. Eine normale Prüfung kostet 150 Euro. „Wenn Nachuntersuchungen notwendig sind, wird es ein bisschen teurer.“ Auftraggeber der Denkendorfer sind in der Regel deutsche Textil- und Bekleidungshersteller, aber mittlerweile gebe es auch vermehrt Anfragen aus dem Ausland. Privatpersonen können Bekleidung ebenfalls am Institut prüfen lassen. Das Körperverträglichkeitssiegel wird nur vergeben, wenn die Textilien keine Hautreizungen auslösen und keine giftigen Substanzen freigesetzt werden. Um das Siegel nutzen zu können, müssen die Hersteller entweder Mitglied in der Fördergemeinschaft Körperverträgliche Textilien (FKT) sein oder eine Lizenzgebühr zahlen. FKT-Mitglieder sind u.a. Mey, Triumph, Schiesser und Paradies. Jährliche Nachprüfungen sind Pflicht. Wechselt ein Anbieter seinen Veredler oder Ausrüster ist ebenfalls eine Überprüfung fällig. Heinrich Planck: „Wir haben auch Kunden, wie zum Beispiel die Deutsche Post, die bei uns zwar prüfen lassen, aber unser Siegel nicht nutzen.“

Bei der Einführung der Tests vor neun Jahren seien noch 20% der Proben durchgefallen. „Heute sind unsere Stammkunden so sensibilisiert, dass wir eine Durchfallquote von unter 10% haben“, sagt Planck. Bei Neumitgliedern sei die Beanstandungsrate allerdings deutlich höher. „Wir gehen dann mit dem Anbieter gemeinsam die Chemikalien und die Prozesskette durch und suchen nach dem Ursprung“, so Janisch. Die Fehler zu beheben, gelinge meist nur, wenn die Unternehmen noch selbst ausrüsten oder gute Kontakte zu ihren Veredlern haben. „Je weiter die Hersteller weg sind, desto höher ist auch die Durchfallquote. In Europa wird meist noch ein wenig sauberer gearbeitet“, sagt Planck.

Aus diesem Grund können ausschließlich Produzenten, die Zugriff auf die gesamte Fertigungskette haben, Mitglied in der FKT werden bzw. das Prüfsiegel nutzen. Planck: „Die Aldis und Tchibos wollen wir nicht, unsere Kunden nutzen das Siegel als Mehrwert für ihre Produkte.“

TEXTILFORSCHUNG IN DENKENDORF

■ Das Institut für Textil- und Verfahrenstechnik Denkendorf (ITV) ist Deutschlands ältestes Textilforschungszentrum. Es betreibt Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung über die gesamte textile Produktionskette. Institutsleiter ist Prof. Heinrich Planck.

■ Das ITV gehört zu den Deutschen Instituten für Textil- und Faserforschung (DITF), einer Stiftung des öffentlichen Rechts. Sprecher des Vorstandes der DITF ist Prof. Heinrich Planck.

■ Im Sommer 1998 wurde die Fördergemeinschaft körperverträgliche Textilien, Denkendorf, gegründet. Sie vergibt das Zertifikat „Medizinisch getestet und schadstoffgeprüft“. Die Prüfungen führt die angegliederte ITV Denkendorf Produktservice GmbH durch.

■ Die Gebühr für die Aufnahme in die Fördergemeinschaft beträgt 2500 Euro. Darin ist der erste Jahresbeitrag enthalten. Danach liegt der Jahresbeitrag bei 750 Euro.

■ Die Fördergemeinschaft hat 13 Mitglieder.

ULRIKE WOLLENSCHLAGER